

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die ... Nachricht von der Versorgung und Erziehung der Armen- und Waisen-Kinder in der Haupt- und Handelsstadt Frankfurt an der Oder worin der ...

Frankfurt an der Oder, 8.

VD18 13220039

[Die ... Nachricht von der Versorgung und Erziehung der Armen- und Waisen-Kinder in der Haupt- und Handelsstadt Frankfurt an der Oder ...]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199904



Der HERR erhöre uns in der
Noth; der Name des GOTT-
tes Jacob schütze uns! Er
sende uns Hülfe vom Heilig-
thum, und stärke uns aus Zi-
on! Er verleihe immerdar Friede
zu unsern Zeiten, und laße seine
Gnade stets bei uns bleiben!

DEn Anfang, Mittel und Ende des
lezt verflohenen Jahrs, hat der
HERR, der gnädige GOTT zu unserm bee-
sten gewandt. Er hat unserm großen Kö-
nig, unserm theuresten Landes-Vater die
herrlichsten Siege, und uns den erwünsch-
ten Frieden zuwege gebracht. GOTT ist
es, der den heftigsten, den blutigsten Kriege
steuret, der Bogen zerbricht, Spieße zu-
schlägt, und Wagen mit Feuer verbren-
net. Wenn in denen Häusern der Men-
schen Friede wohnt; wenn im Lande der
Del-

te
u
ta
S
no
ge
al
w
S
ti
br
a
J
de
S
L
zä
ni
lic
ze
W
er
so
da
w

Del-Baum des Friedens blüht und Früchte trägt; wenn die Gemeine des HErrn Friede hat und erbaut sich; so findet sich überall Vergnügen und Segen. So kan ein ieder unter seinem Weinstock und Feigen-Baum sicher wohnen und mit iezem gottseligen David rühmen: Ich liege und schlafe ganz mit Frieden; denn allein du, HErr, hilffst mir, daß ich sicher wohne. Wir erkennen den erlangten Frieden, als eine große Wohlthat des gütigsten Gebers aller guten Gaben, und bringen ihm unser demüthiges, doch auch freudiges Dankopfer dafür. Preise Jerusalem, den Herrn! Lobe Franckfurt, deinen Gott! Er giebt deinen Grenzen Friede. Der HErr hat grosses an unserm Lande gethan, daß sind wir frölich. Er zähmt und bändiget die Gemühter, die nichts als Feuer fühlen, und nur verderbliche Kriege suchen. Der Könige Herzen sind in der Hand des HErrn, wie Wasser-Bäche, und er neigt sie, wohin er will. Bald macht er listig ausgesonnene Rathschläge zur Thorheit; und dann heißts: Beschliesset einen Rath, und es werde nichts draus; beredet euch, und es bestehe

bestehe nicht. Ruffet euch und gebet doch die Flucht. Bald ändert er die Gemühter wunderlich, und unvermüthet, wie bey dem Laban, Esau und David, daß sie auch wieder ihren Willen Liebe und Friede erwehlen müssen. Und so läßt der gütige Gott nach dem grausamen Ungewitter die angenehme Friedens = Sonne wieder scheinen, und nach dem Heulen und Weinen überschüttet er uns mit Freuden. Wenn der heftige, der ängstliche Sturm vorbei; so müssen wir bekennen: Die Güte des Herrn ist, daß wir nicht gar aus sind; seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu und seine Treu ist groß. Mitten in Zorn gedenckt er an seine, Gnade. Er läßt sich den Jammer so mancher verwüsteter Ländter und zerstörter Städte, das Seufzen so vieler tausend verunglückter Menschen zu Herzen gehn. Und kurz: Dieser Herr muß alles thun, er muß seinem Volcke Friede geben. Er verspricht diß edle Geschenk: Ich will Friede geben in eurem Lande, daß ihr schlafft, und euch niemand schrecke. Gott ist es, der dich, geliebtes Vaterland, wehrtestes Franckfurt, vor feindlichen

lic
R
M
ter
da
E
S
al
L
in
M
hi
w
st
el
W
de
u
m
h
E
m
ir
m
te
di
d

lichem Einfall befreiet, und mitten in der Kriegs-Flamme, wie iene Männer im Babylonischen Ofen, unbeschädigt erhalten hat. Ein göttlich Wunder war es, daß im Lande Gosen Licht war, da ganz Egypten in Finsterniß und Schatten des Todes saß. Da der Hagel in Egypten alles verderbte; sassen die Israeliten im Lande Gosen, in der Mitte Egyptens, in der angenehmsten Stille. Menschen und Vieh wurden in Egypten durch die Pest hingerafft; und bei den Israeliten starb weder Mensch, noch Vieh. In Egypten starb alle Erstgeburt; und bei den Israeliten hörte man nicht ein Kind wimmern. Wer wolte zweiffeln, daß diß ein Werk des wunderbahren Gottes gewesen. Bei uns hat die himmlische Gnaden-Sonne mit ihren Friedens-Strahlen sich helle blicken lassen. An andern Orten ist es gekommen wie eine Verwüstung vom Allmächtigen; wir in unserm Lande haben im trocken gefessen. Wollen wir das nicht als ein Wunder der göttlichen Güte annehmen? Wahrlich alle Menschen die es gesehen, müssen bekennen und sagen: Das hat Gott gethan, und merken, daß es

es sein Wert sei. Daß hin und wieder geraubt, geplündert, geschändet, gefengt und gebrennt worden; daß Städte und Dörfer von Barbarischen Feinden eingeäschert; daß so viele arme Leute gemacht, so viel Menschen Blut vergossen worden; das sind betrübtte Folgen des Krieges. Daß aber wir in diesem allgemeinen Verderben verschont worden; daß kein Feind über unsere Grenze geschritten; daß wir in unserm Frankfurt von keiner Belagerung, von keiner Einschüerung, von keinem Blutvergießen, von keinen schweren Contributionen, feindlichen Einschüerungen, und von keinem andern Unheil sind geplaget worden; daß wir noch in Freiheit gessen; das kommt vom HErrn. Ach HErr, mein Gott, das kömt von Dir, du, du mußt alles thun, und hastß bisher gethan, Du hältst die Wäch an unserer Thür und läßt uns sicher ruhñ. Gott hat unser demüthiges Gebeyt angesehen, und unser Flehñ gehört; er hat alle Feinde von unsern Grenzen abgetrieben; billig richten wir dem HErrn zu Ehren ein unvergeßlich Denkmahl in unsern Herzen auf: Eben Ezer: Bis hieher hat uns der HErr geholffen.

Nun

Nun dancket alle Gott, der große Dinge thut an allen Enden, der uns von Mitterleib an lebendig erhält und thut uns alles gute s.

Armes Waisen-Haus! du lägest ohnfehlbahr schon im Staub und in der Asche, und wärest dem Erdboden gleich gemacht; wenn damahls ein wilder, ein grausamer, ein unmenschlicher Feind durch die Landwehre in die Gubensche Vorstadt eingedrungen wäre. Verwaisete Kinder! ihr wäret noch einmahl zu verlassnen Waisen worden, wenn der Feind seinen unseligen Zweck erreicht, und seine Mord- und Raub-Begierde im Rauch und Flammen und in dem Blute der jämmerlich erschlagenen gestillet hätte. Vielleicht läget ihr armen Kinder, schon unter dem Schutt und Asche begraben, oder wenn ihr auch euer Leben als eine Beute davon getragen; so würde sich doch ein gedoppelter, ja ein mehr als zehnfacher Jammer und Kummer damit vergesellschaftet haben. Eure Wohlthäter wären bei der beschlossenen Einäscherung und vorgehabten Verwüstung Franckfurts selbst arm geworden. Ihr würdet rufen um Brod,

und nichts finden, als Noth und Tod.
 Wer würde euch sättigen, wenn die mil-
 den Herzen erstarrt, und die sonst mit
 Gutthätigkeit geöfneten Hände geschlos-
 sen wären. Dann hättest du arme Heer-
 de, dein mattes, dein verwundetes Haupt
 im Graus und Schutt noch einmahl in
 die Höhe heben und wimmern mögen:
 Ach! daß ich Wasser gnug hätte in meinem
 Haupt, und meine Augen Thränen
 Quellen wären, daß ich Tag und Nacht
 beweinen möchte die Erschlagenen in mei-
 nem Volk!

Gott, der rechte Waisen-Vater, hat
 deine Noth gewendet, armes Waisen-
 Haus! Gott hat euer Elend angesehen,
 verlassene Kinder. Er hat euch beschützt,
 er hat euch bedeckt, er hat euch erhalten.
 Franckfurts Wäuren sind noch nicht nie-
 dergerißen, ihre Tempel noch nicht einge-
 äschert, ihr Rathhaus noch nicht ein Raub
 der Flammen, ihre Häuser und Güter
 noch nicht eine Beute der Feinde gewor-
 den. Franckfurt! Waisenhaus! denke
 daran, was der Allmächtige kan, der dir
 mit Liebe begegnet. Nun tritt zusammen,
 erhaltene Waisen Heerde! sprich mit ge-
 faltener

faltene[n] Händen, mit gebeugten Knien,
mit Ehrfurchts vollen Herzen: Ich will
alle meine Tage rühmen deine starke
Hand, daß du meine Noth und Plage
hast so gnädig abgewandt; nicht nur in
der Sterblichkeit soll dein Ruhm sein aus-
gebreit; ich wills auch hernach erweisen
und dort ewiglich dich preisen.

Wo ein erkenntlich Herz vor die Wohl-
thaten des HErrn; wenn man überzeugt
ist, daß Gott mehr an uns gethan, als
wir bitten und verstehn; da werden sich
auch milde Hände finden, die den Armen,
den Dürftigen Liebe und Gutthat erwei-
sen. Unser Waisen-Haus hats erfahren;
unsre Waisen-Kinder haben schon die Erst-
linge des edlen Friedens genossen. Christ-
liche Freunde, gerührte Wohlthäter ha-
ben ihre redliche Herzen und mildthätige
Hände aufgethan, unsre Heerde gespeis-
et und getränkt und mit ansehnlichen Ga-
ben beschenkt. O wenn alle Erretteten,
wenn alle mit Gottes Güte gecrönt
ein solch Herz hätten! daß man sich selbst
ermunterte: Lobe den HErrn, meine See-
le, und vergiß nicht, was er dir gutes
gethan hat. Der dein Leben vom Ver-
der-

A 5

der:

Zod-
mil-
mit
chloß-
Heer-
haupt
hl in
ögen:
inem
änen
acht
mei-
hat
issen-
hen,
üzt,
ten.
nie-
ge-
aub
iter
or-
affe
dir
en,
ge-
en

derben erlöset, der dich erdnet mit
 Gnade, mit Friede, und Barmherzig-
 keit. Wie, Christliche Leser, wenn bei ei-
 nem entsetzlichen Einfall der Feinde eure
 Ehefrauen zu betrübten Witwen, eure
 lieben Kinder zu verlassnen Waisen ge-
 worden wären; was würdet ihr wohl ge-
 geben haben, daß solches nicht geschehen
 möchte? Gott sei gedankt, der den ge-
 drohten Einfall abgewandt, die Feinde
 zurück gehalten, und ihnen ein Ziel gesetzt,
 wie weit sie kommen solten. Ihr lebt
 mit einander in Ruhe; ihr könnt euer
 Brod in Frieden essen; ihr könnt eure
 Nahrung ungehindert fortsetzen; ihr
 könnt das euere durch den Segen Got-
 tes schaffen, auf daß ihr habt zu geben
 den Durstigen. Nun wohlan, ein heili-
 ger Bohte Jesu, Paulus rufft allen und
 jeden zu: Laßet uns gutes thun, und nicht
 müde werden; denn zu seiner Zeit wer-
 den wir auch erndten ohn aufhören.

Was dieser Knecht des HErrn zu
 seiner Zeit den Nachfolgern des allerhei-
 ligsten Erlösers sagte; das geht noch iezo
 allen an, die den Namen Jesu nen-
 nen, und sich zu seiner Lehre bekennen. Der
 unend-

unendlich weise Beherrscher der Welt hat eine so große Ungleichheit an zeitlichen Gütern unter den Menschen gemacht, daß wir sie oft nicht genug bewundern können. Der eine hat von den Gütern dieser Erden fast nichts, ein anderer alles. Der eine viel, der andere wenig. Des einen Scheune ist zu klein, den bescherten Segen Gottes zu beherbergen, und die Kammern wollen nicht zureichen, den Vorrath zu verwahren; der andere hat mit dem armen Lazarus nicht ein Korn einzuernden. Kurz, der eine ist hungrig; der andre satt. Da nun Gott, der Geber aller guten Gaben, denen Reichen dieser Welt allen Ueberfluß in zeitlichen Gütern gegeben; und hingegen denen Armen keinen Zugang verordnet hätte; sollte man nicht urtheilen müssen, daß diß entweder von ohngefehr geschehn; oder daß unser Gott weder so weise, noch so heilig und gütig sei, als uns unsre Religion denselben fürstellt? Gott hat daher unumgänglich nöthig befehlen müssen, daß sich jeder seines Nothleidender Nächsten annehmen solle; und wir müssen unumgänglich denen Armen überhaupt, besonders

den

den armen Waisen = Kinder. a gutes thun,
 damit wir nicht Uvertreter der göttlichen
 Verordnungen sein. Und das ist wohl
 die vornehmste Ursache, warum Gott in
 seinem geoffenbahrten Wort keine Pflicht
 so oft und mit so großem Nachdruck ein-
 geschärft, als die Gurthätigkeit gegen die
 Armen. Der eifrige Paulus spricht unter
 andern: Ein ieder arbeite und schaffe mit
 seinen Händen etwas gutes, auf daß er
 habe zu geben den Dürftigen. Ja den
 Reichen dieser Welt gebietet er ernstlich,
 daß sie denen Armen gutes thun sollen.
 Wer ist ärmer, als verlassne Vater- und
 Mutterlose = Waisen, die von ihren ver-
 storbenen Eltern nichts als Kummer
 und Dürftigkeit geerbt haben? Solte
 ihnen nicht die erste Liebes Hand zu ihrer
 Verpflegung und Christlichen Erziehung
 gereicht werden? Sind sie gleich insgemein
 elend und verachtet; so sind sie doch unser
 Fleisch, unsere Brüder und Schwestern.
 Sie dienen mit uns einem Gott. Sie
 sind durch ein Blut des einigen Mittlers
 zwischen Gott und Menschen, Jesu,
 erlöset. Sie genießen mit uns einerlei
 Gnaden = Mittel. Sie warten mit uns
 auf

auf einen Himmel. Ja die verlassnen
 Waisen sind nicht allein Menschen, die
 unsern Beistand nöthig haben, sondern
 sie sind auch Glieder Jesu. Der Heis-
 land selbst bittet durch sie von andern un-
 liebreichen Beitrag zu ihren nothdürfti-
 gen Unterhalt. Wer wolte ihm eine Bit-
 te versagen, da er sein etgen Blut und sein
 allerheiligstes Leben für uns dahin gege-
 ben? Er thut uns täglich viel guts. Er
 giebt fruchtbahre Zeiten und erfüllet un-
 sere Herzen mit Speise und Freuden.
 Er hat uns Frieden gegeben, eine Wohl-
 that, die mehr in sich hält, als wir wis-
 sen und verstehn, O christliche Wohl-
 thäter, O wehrteste Waisen-Freunde,
 laßt uns gutes thun und nicht müde wer-
 den werden; denn zu seiner Zeit werdet
 ihr erndten ohne Aufhören. Durch eure
 Wohlthaten werden unsre Waisen-Kin-
 der unterstützt. Durch euren liebreichen
 Beitrag werden sie nicht nur vor Hun-
 ger und Kummer bewahret; sondern auch
 angehalten und angeführt, nützliche Glie-
 der der Republik zu werden. Wie sie
 denn anjezo unter der Aufsicht und
 Anführung einer Christlichen Frau im
 geschwin-

hun,
 chen
 wohl
 tt in
 slicht
 ein-
 n die
 nter
 e mit
 s er
 den
 tlich,
 ken.
 und
 ver-
 mer
 Solte
 brer
 ung
 mein
 unser
 tern.
 Sie
 tlers
 Esu,
 erlei
 uns
 auf

geschwinden und feinen Garn- und Wolle-
spinnen täglich gewisse Stunden an-
gewiesen werden, von welchen Beschäf-
tigungen man sich gewiß viel gutes unter
dem Göttlichen Gedeien versprechen kan.

Es stelle sich also niemand vor, daß
die Waisen-Kinder, zum Müßig-Gang
angewöhnet werden, und daß sie die Zeit
bloß mit Erlernung dessen, was zum Lesen,
Schreiben, und zum Christenthum gehö-
rig, mit essen, trincken und schlaffen zu
bringen: Keines weges! sondern gleich
wie bereits in dem vorigen Monat ange-
zeigt worden, daß man sie nebst dem Un-
terricht in Lesen, Schreiben, Rechnen
und zum Christenthum, zu allerhand häuß-
lichen Arbeit, und Verrichtungen anhalte;
so ist die Vorkehrung geschehen, daß sie
auch zu solcher Arbeit angewöhnet wer-
den, wodurch sie sich darneben ihr Brodt
verdienen, und dem publico nützlich ma-
chen können. Und das ist das Spinnen, des
Flächsen- und Linnen-Garns vor Lohn.
Woran man von Anfang her gearbeitet
und gewisse Stunden des Tages dazu aus-
gesetzt, es auch darinn so weit gebracht,
das

daß sie, anno 1742. 43. und 44. 15. Rthl. 8. Gr. und mit diesem vorwüchsen Jahr 1745. verdienet haben.

So wird auch ferner die Anstalt dahin gemacht, daß sie auch zum Anbau des Flachs selbst angeführet und unterrichtet werden sollen, selbst den Lein zu säen, und den Flachs sich selbst zu zubereiten, womit man im künftigen Jahre, Gott gebe, eine glückliche Probe mit gemietbetem Acker machen, und den geneigten Leser von den Fortgang weitere Nachricht geben werde. Denn es bleibet ein vor allemahl dabei: Im Schweiß deines Angesichts solt du dein Brodt essen.

Der Herr, der unermüdete Geber aller guten Gaben, der allerbeste Waisen-Vater, sei herzlich gelobt, der auch in dem lezt verfloßenen Jahr über diese Anstalten seine Augen und sein Herz offen gehabt; ihm sei demüthiger Danck gebracht, daß er in diesem neuen Jahre diese arme Heerde

de mit seiner Güte gecrönt, und durch
 manche Waisen Freunde, sonderlich an
 dem feierlich begangenen Friedens-
 Fest sie mit liebreichen Gaben erfreu-
 et. Er walte ferner mit seiner erbar-
 menden Gnade über diese Anstalten,
 und vergelte allen unermüdeten
 Wohlthätern ihre erzeugte Liebe in
 Zeit und Ewigkeit, damit sie der-
 mahleins erndten ohne aufhören.
 Franckfurt an der Oder, den 23ten
 Februarii, 1746.

1745.

- Den 13. Januarii schenkte ein Christlicher Glaser
5. gr. Gott vergelte es ihm reichlich.
- Den 20. ej. schenkte ein Christlicher Braueigen
eine halbe Tonne halb Bier. Gott segne sei-
ne Nahrung, und laße es ihm und den gelieb-
ten Seinigen wohl gehen.
- Den 21. ej. schenkte ein Christlicher Kierner dem
Waisen-Hause eine Karbatsche; wir nehmen
dieses bey der Kinder-Zucht nötige Werkzeug
mit Dank an.
- Den 22. ej. ward aus dem Heinsischen Legato
wieder gesorget mit 12. gr. Der Herr gedenck
auch derer, die sich bey Austheilung der Lega-
ten-Stiftung, der Armen Waisen erinnern,
allezeit im besten.
- Den 26. Februar. sandte ein vornehmer Wohl-
thäter eine Fuhre Fichten Holz. Der ewige Ver-
gelter alles Guten vergelte es in Zeit und E-
wigkeit.
- Den 6. Mart. wurden 30. Portiones Kalb-
Fleisch und eine Meße Gersten Brüche gesandt.
Gott cröne die vornehme Wohlthäterin mit
Gnade und Barmherzigkeit.
- Den 9. schenkte ein Wohlthäter ein Klein Wief-
singes Pletzeisen, wofür herzlich gedanckt wird.
Eod. ein christlicher Becker vor 2. gr. Brodt. Gott
segne das wenige, und laße es viel werden.
- Den 10. ej. schenkte ein Christlicher Kaufmann 2.
Bunte

bunte Schlafmützen. Der Herr behüte ihn vor allem Ubel, und lasse seinen Handel im Segen fortgehen.

Den 16. März schenkte ein Wohlthäter einen Kalbs-Kopf / Füße, Geschlinde und Gekröse. Gott schenke ihn Segen und Gesundheit.

Reminiscere Messe.

Eod. schenkte ein vornehmer Wohlthäter 16. gr. Der Herr gedenke Seiner allemahl im besten.

Eod. schenkte eine vornehme Tisch-Compagnie aus freiem Beitrag 16. thl. 16. gr. Gutes und Barmherzigkeit wird diesen geehrtesten Freunden der Waisen-Kinder nachfolgen ihr Lebelang von dem gnädigen und barmherzigen Gott.

Eod. noch eine Tisch-Compagnie 16. gr. Der Herr versorge Sie im geistlichen und leiblichen durch Christum.

Eod. schenkte ein vornehmer Kaufmann ein Stück Bast a 14½. Elle. Der Gott aller Gnaden erhalte ihn in allem beständigen Wohlsein.

Eod. ein christlicher Kaufmann hieselbst schenkte 16. gr. der Höchste Vergelter alles Guten erhalte seinen Handel in gesegnetem Fortgang.

Eod. Noch ein vornehmer Kaufmann aus Leipzig 16. gr. wir wünschen dem Herrn Wohlthäter langes Leben und unverrückte Gesundheit.

Eod. eine vornehme Tisch-Gesellschaft 17. gr. wir sagen dafür verbundensten Dank. Gott erfülle sie dafür mit Geistl. und leiblichen Segen.

Eod. Noch eine Tisch-Gesellschaft 16. gr. 6. pf.
Der

Der Herr laße Sie aus seiner unerschöpflichen Segens Fülle nehmen Gnade um Gnade.

Eod. schenkte ein fremder Kauffmann 2. Stük schwarze Flöhre. Gott vergelte es ihm reichlich.

Eod. noch eine vornehme Tisch-Gesellschaft 2. thl. 12. gr. Der Herr kennt die Herzen und Namen dieser christlichen Wohlthäter. Er laße ihren Ausgang und Eingang, ihren Handel und Wandel im Segen geschehn.

Eod. verschiedene gutthätige Freunde haben bei Austheilung der Nachrichten in der Weise geschenkt 6. thl. 3. gr. Gott erfreue Sie insgesamt mit allen Arten eines dauerhaften Wohl-ergehens.

Den 22. Martii schenkte eine christliche Schlächterin, eine ganze rinderne Caldaune, 3. Haub-
backene Brodte und baar 16. gr. Der Herr bewahre sie vor allem Uebel/ und segne sie in ihrer Nahrung

Eod wurde von einem Christlichen Wohlthäter geschenkt 2. thl. 18. gr. Der Herr unterstütze seine Gesundheit mit neuer Krafft, und schenke Ihm Leben und Wohlfahrt.

Eod. schickte ein christlicher Prediger 16. gr. Gott vergelte es ihm in der Ewigkeit.

Den 24. schenkte ein Fremder 8. gr. Auch das wenige wird der Herr nicht unvergolten laßen
Eod schenkte eine vornehme Wohlthäterin 1. thl
Der gütige Gott erhalte Sie und ihren Ehe-
Herrn in gegnerem Wohlsein, und erwecke
ihre

te ihn
m Ge.
einen
erfroße.
heit.

16. gr.
besten-
agnie
s und
Freun-
belang
Dtr.
Der
leibli.

nn ein
Gna-
hlsein.
denkte
en er-
ng.
s Leip-
hlthä-
dheit.
r. wie
erfülle
n.
6. pf.
Der

Ihr Herz zu ferner Liebe und Gütigkeit gegen
unser Waisen, Haus.

Den 26. sendete ein christlicher Freund 6. Köpfe und
Füße darzu von Kälbern. Der HErr vergelte
es ihm in seiner Nahrung mit reichem Segen

Den 1. April. schenkte ein christlicher Wohlthäter
als Vormund, aus einer gewissen Verlassens-
schaft 5. thl. 12. gr. Gott, der Geber alles
Guten lasse diese Quelle nicht verstopft werden.
Er gebe Gnade zu allen Vornehmen.

Den 3. schenkte ein Ungenanter ein halb geschlach-
tetes Kalb. Der HErr, der ins Verborgne
sieht, vergelte es öffentlich.

Den 5. schenkte ein vornehmer Wohlthäter 2.
thl. Der Höchste wolle ihn vor diese Wohl-
that an Seel und Leib mit allem wahren Wohl-
sein erfreuen.

Den 8. schenkte ein christlicher Braueigen $\frac{1}{4}$
Tonne halb Bier. Wir wünschen ihm und den
geliebten Seinigen Gottes Gnade und Segen.

Den 16. sendete ein vornehmer Kauffmann 5 thl.
Der liebevolle Gott lasse seine Treue und Gna-
de über diesen geehrtesten Wohlthäter und die
wehrtesten Seinigen alle Morgen neu werden,
und erhalte ihn noch lange Jahre im Segen.

Den 17. sendete ein Wohlthäter einen thl. zum
Fest-Braten. Gott vergelte es ihm aus Gnaden
und bewahre ihn vor allem Ubel.

Eod. schenkte ein vornehmer Wohlthäter einen thl.
Gottes

Gott sei vor diese erzeigte und schon mehr-
mahls erwiesene Liebe ein reicher und ewiger
Vergelter.

Den 20. sendete ein christlicher Freund zwei lange
Sammeln. Gott laße ihn seines gnädigen
Schutzes allemahl empfohlen sein.

Den 23. ej. In der Büchse im Waisen-Hause
ward gefunden. 3. thl. 4. gr. 3. pf. Wir wün-
schen den Gebern Heil und Wohlfahrt.

Den 2. Maj. Ein ungenannter Freund bringet 1.
thl. Wir danken für diese liebevolle Gabe; der
Herr vergelte es ihm reichlich.

Den 4. sendete ein Hochgeschätzter Wohlthäter,
den Waisenkindern einen doppelten Duc.
5. thl. 12. gr. Der Herr gebe ihm, was sein
Herz begehrt, und laß es ihm an keinem wahr-
en Guten mangeln.

Den 5. ein vornehmer Wohlthäter 1. thl. Der
Herr thue an ihm allezeit gutes und Barm-
herzigkeit.

Den 9. ein großer Wohlthäter sendet wie-
derum einen Scheffel Erbsen. Der barm-
herzige Gott überschütte ihn und sein
ganzes Haus / vor diese und unzählliche andre
Guthaten, womit Er die Waisen Kinder über-
häuft, mit ungleich größern Gnaden Bezei-
gungen.

Den 13. schenkte ein vornehmer Wohlthäter
den Waisen 1. thl. Gott setze davor Ihm
und sein gesegnetes Haus zum Segen immer
und ewiglich. Dem

Den 18. schenckete ein vornehmer Wohlthäter 30. Stück von Curas Vorschriften. Auch diß Werk der Liebe ist ins Gedächtniß geschrieben vor Gott. Er wirds vergelten.

Eodem. wurde von einem geehrten Wohlthäter im Rahmen der Ehrbaren Gerichte eingesandt ein Species thl. und 1. Franz Gulden abgegeben. Gott wolle Ihm diese gütige Fürsorge mit vielen andern Wohlthaten erstatten.

Den 22. ej. schenckete ein Wohlthäter 1. thl. Der Herr erhalte ihn bei Gesundheit und vergnügter Zufriedenheit.

Den 28. ej. übersandte ein Freund der Waisen $\frac{1}{2}$ Tonne Bier. Auch diese Liebes Bezeugung wolle der treue Vater im Himmel nicht unvergolter lassen.

Den 1. Jun. ließ uns ein christlicher Wohlthäter zufließen 2 Brod 3 fl. 2. gr. Brod. Auch das ersetze der Herr diesem liebreichen Freund der armen Waisen.

Den 2. ej. ließ uns eine christliche Wohlthäterin reichen 2. Mezen Spält. Grütze 2 $\frac{1}{2}$ Mezze Erbsen und 1. mittel Topf Pflaumen. Nuß. Der Herr erfülle Sie allezeit mit seinem kräftigen Trost und schencke Ihr und Ihrem Eheherrn beständige Gesundheit.

Eod. schenckete eine hohe Person dem Waisen. Hause 50. thl. mit dieser Bedingung: daß eine arme Waise dafür soll in unsere Schule frey aufgenommen und verpfleget werden. Der Herr

Herr, der unendliche Vergelter alles guten sei Ihr Schild und Ihr sehr großer Lohn, und laße Sie für diese Aussaat reichlich erndten.

Eod. da eine Mutterlose Waise von ihrer Tante die Waisen Nachrichten lesen hörte, und derselben fragte: was das vor Kinder wären; nach erhaltenen Nachricht gehet sie hin zu ihrem Herrn Vetter, und bittet sich einen Ducaten aus, welchen sie den Kindern geben wolte, so weder Vater noch Mutter hätten; allersals möchte solcher aus ihrer Spaar-Büchse genommen werden. Gott heilige Ihre Seele, und laße sie seiner väterlichen Fürsorge allezeit empfohlen sein, und mache an ihr seine gnädige Verheißung wahr: Ich will dich nicht verlassen noch versäumen.

Eod. Ein Vetter von der vorhin genannten Waise und Sohn der Tante, da er unsere Nachrichten gelesen, gehet er zu seinen lieben Eltern, erhält auf Bitte und übersendet 2. thl. Gott erfreue die wehrtesten Eltern mit geistlichen und leiblichen Wohlthaten, und laße diesen geliebten Sohn zunehmen an Weisheit und Gnade.

Den 4. ej. Ein großer Wohlthäter übersendet zu Kuchen und Semmeln 7. thl. Der Herr cröne Jhn mit vergnügtem Wohlergehn, und erquicke Jhn mit den reichen Gütern seines Hauses.

Den 5. sendete ein Christlicher Wohlthäter ge
wöhn

Wöhnlicher maßen. 1. thl. Wie derselbe nicht müde wird, hiesige Waisen mit seiner Liebe zu erfreuen; also wolle auch der Allerhöchste mahls ablassen, Ihn bis in das späte Alter bei guter Gesundheit und erwünschter Zufriedenheit zu erhalten.

Eod. Ein guter Wohlthäter sendet zum Festbraten 1. thl. Der Höchste laße ihm diese Wohlthat nicht unvergolten.

Eod. schenkte eine christliche Witwe 1. thl. Der barmherzige Vater im Himmel laße ihre Nahrung im beständigen Segen bleiben.

Den 12. sandte ein vornehmer Wohlthäter durch einen guten Freund 3. Ducaten und herzlichen Wunsch, daß der Oberste Waisen-Vater im Himmel uns segnen wolle. Gott, der allerhöchste sei für diese Wohlthat ein reicher Vergelter, und ersetze solches mit vieler Gnade / Gesundheit, Segen, Wohlergehn und langem Leben bis in die spätesten Zeiten; unsre armen Waisen-Kinder aber empfehlen sich zu fernerer gütigen Wohlgenogenheit.

Den 26. ließ uns ein christlicher Braueigen eine halbe Tonne Bier reichen. Der Herr, unser Gott gebe ihm und den wehrten Seinigen viel Gutes dafür.

Den 29. ej. schenckte ein christlicher Wohlthäter zwei Zwillgene Tischtücher. Wir danken verbundenst und wünschen Segen und Leben.

Den 3. Julii überlieferte uns ein vornehmer Wohlthäter

Wohlthäter 2. thl. Gott erhalte diesen wohlthätigen Gönner in seiner Gnade und Segen, damit unsere armen Kinder noch lange Jahre seine milde Gürtigkeit genießen mögen.

Den 15. ej. sandte ein christlicher Braueigen eine halbe Tonne Weißbier. Der Herr vergelte es, und ersetze es diesem Wohlthäter mit vielen Glück und Wohlergehn.

Den 17. ej. schenkte ein fremder Kaufmann 4. bunte Schlafmützen und 1. paar Strümpfe. Gott ersetze es in seiner Handlung mit vielen Segen und erhalte ihn in beständiger Gesundheit.

Den 20. ej. erfreute uns ein ungenannter Wohlthäter mit einem schweren Stein Seuffe. Gott erfreue ihn mit dem Licht seines Anlitzes, und vergelte ihm diese Wohlthat aus Gnaden.

Den 26. ej. eine vornehme Tisch-Compagnie, schenkte 2. thl. Wir danken verbundenst für diesen gütigen Beitrag, der Herr vergelte es Ihnen inßesamt mit vielfachem Segen.

Den 27. übermachte ein fremder Kaufmann per Assignation an einen andern 50. thl. Dieser wehrteste Wohlthäter / der sein Brod und ansehnliche Almosen über das Wasser schwimmen lassen, wird von dem Herrn eine reiche Gnaden Vergeltung bekommen. Er wolle das Haus dieses Wohlthäters, wie das Haus Obeds Edoms segnen und herrlich machen.

Eod. auß dem Schillingschen Legato wurde
gesorgt 12. gr.

Eod. schenckete ein christlicher Wohlthäter $\frac{1}{2}$
Sonne Weizen-Bier. Gott segne Jhn und sein
ganzes Haus und vergelte ihm alle Wohltha-
ten reichlich, die er unsern Waisen-Kindern
erzeigt.

Den 7. August. sendete eine christliche Person
einen Handkorb Sauer-Kohl und baar 16. gr.
Der HErr vergelte ihr diß Geschenk / und las-
se ihr an ihren lieben Kindern viel Vergnügen
erleben.

Den 25. ej. wird auß dem Baldoischen Legato
gesorget mit 1. thl. Der HErr gedencke dessen der
ganzten Familie.

Den 2. Septembr sandte ein vornehmer Wohl-
thäter abermahl 2. thl. 3. gr. 3. pf. Der HErr
bewahre Jhn für Krankheit und allem Uebel
und schencke Jhn Segen und langes Leben.

Den 10. ej. schenckte eine mildthätige Gönnerin
ein geschlachtetes Schaf. Der HErr vergelte
es Ihr und den geehrtesten Ihrigen, mit vie-
len Wohlthaten.

Eod. vergas bei seiner Hochzeit nicht der armen
Waisen ein vornehmer Wohlthäter und be-
schenckete dieselben mit 7. thl. 12. gr. Der gnä-
dige Gott / dem nie eine Veränderung noch
Wechsel bewußt, lasse dieses geehrteste Ehepaar
lange Jahre in unverrücktem und vergnügtem
Wohlsein, bewahre Sie unter dem Schatten
seiner

- seiner Flügel und laße sie in beständigem Segen stehen.
- Den 17. ej. bekam das Waisen Haus aus der Cammer-
rei 5. Meßgen Weizen Mehl, wir danken herzlich dafür.
- Den 18. ej. sandte eine vornehme christliche Wohlthä-
terin zwei viertel Hammelfleisch. Der liebevolle Ver-
gelter alles guten erseze diesen gütigen Beitrag mit
wahrer Zufriedenheit, Gesundheit und langem Leben.
- Den 28. schenkte ein Christlicher Armen Freund und
Hochgeschätzter Wohlthäter wiederum 1. thl. Er hat
uns schon vorher seine mildthätige Liebe erwiesen; da-
her vervielfältige der Herr, unser Gott auch seine
Gnade an Ihm unverrückt!
- Den 14. October. übermachte eine vornehme von Adel
den Waisen 1. thl. Der gnädige Gott sei dafür ihr
mächtiger Beistand und erfülle Sie mit seiner Gnade und
Segen reichlich, er halte die Augen seiner Liebe über
dies Hochadeliche Haus beständig offen.
- Den 17. ej. wurde aus dem Trierschen Legato geforg-
2. thl. 18. gr. Dem milden Stifter vergelte es ver-
ewig reiche Gott, und setze ihn zum Segen immer-
und ewiglich.
- Den 20. ej. hatte ein vornehmer Wohlthäter von dem
Waisen Hause eine Rechnung von 55. thl. und 13. gr.
und schenkte davon 35. thl. 13. gr. Der getreue Ver-
gelter guter Werke schreibe ihm diese Wohlthat zu
reicher Vergeltung an.
- Den 12. Novembr. wurde aus dem Heinfischen Legat
geforget. 12. gr. Wir danken vor die gütige Vorsorge.
- Eod. schenkte ein vornehmer Wohlthäter 1. thl. 9. gr.
Der Allerhöchste wolle niemahls ablassen, Ihn bis in
das späteste Alter bei beständiger und erwünschter Zu-
friedenheit zu erhalten.
- Eod. erfreuete eine christliche Wohlthäterin die armen
Waisen mit 31. Würsten und 2 Hausbaken Brodt. Der
liebreiche Vater im Himmel gebe Ihr und den gelieb-
ten ibrigen dasjenige dafür, was ihr heilsam und nöth-
ig sein wird.
- Den 21.

Den 21. ein fremder Kaufmann schenkte 8. gr. Wir danken ihn dafür und wünschen ihm gute Gesundheit. **Eod.** lenkte der große Gott einem ungenannten Wohlthäter das Herz, daß er uns bedachte mit 100. thlr. Gewiß, das ist vom Herrn geschehn, und ist ein Wunder vor unsern Augen; gelobt sei dafür sein herrlicher Nahme! Der Herr, der ewig reiche Gott vergelte es diesem theuren Wohlthäter mit 1000fachen Segen in Zeit und Ewigkeit und laße seinen Lohn groß sein im Himmel!

Den 4. Decembr. schenkte ein Wohlthäter eine Schuldsforderung von 1 thl. die behandelt und bezahlet wurde mit 16. gr. Gott laße es ihm an keinem Gute mangeln.

Den 6. bedachte ein vornehmer Wohlthäter das Waisen Haus mit einer Klafter Fichten Brennholz. Gott wolle über Ihn, und sein geehrtes Haus ferner in Gnaden und Segen walten.

Eod. sandte eine christliche Wohlthäterin 2, Meßen Spelt, Gröhe und 2 und eine halbe Meße Erbsen. Der Herr laße Ihr und Ihrem wehrten Hause sein Angesicht leuchten, und Güte und Barmherzigkeit an Seel und Leib erfahren!

Eod. erfreuete ein vornehmer Kauffmann hieselbst die Waisen Kinder mit 1. vollkommen Stück Tuch zur Kleidung, und überließ selben noch ein Stück Tuch ohne Profit.

Der Allerhöchste laße sein Vater Herz und seine Augen über das Haus dieses geehrtesten Wohlthäters, wie auch über dessen Handlung fernerhin offen stehen. Der Herr laße Ihn allenthalben erfahren, daß die Wohlthaten, so denen Armen aus treuen Herzen erzeigt werden, auf seinem Denckzettel geschrieben sind.

Den 13. Aus dem Legat des Schuster Gewerks bekamen dieselben 5. Paar Knaben Schuhe und 4, Paar Mädgen Schuhe. Es wird dafür herzlich gedanckt und Gottes Segen angewünscht.

Eod.

Eod. schenkte ein großer Wohlthäter dem Waisen Hause 4. Merg. Schafe. Der Herr sei fernerhin um Ihn, und sein vornehmes Haus eine feurige Mauer, und laße alle seine Anschläge zum Nutzen des gemeinen Wesens glücklich von statten gehen!

Den 20. Ein Christlicher Uhrmacher hat die Wand-Uhr im Waisenhanse umsonst reparirt. Gott belohne es ihm.

Eod. Aus dem Dewitzschen Legato wurden die Waisen bedacht mit 10. thl. Gott vergelte es denen, die sich bey Austheilung der mildenStiftungen unserer Noth, durfft erinnern

Den 23. ej. schenkte ein großer und oftmahliger Wohlthäter den Waisen 1 thl. 12. gr. Der liebereiche Gott laße seine Barmherzigkeit an diesem unermüdeten Wohlthäter groß werden.

Den 24. ej. übermachte eine vornehme Wittwe 2. thl. Der Herr gebe Ihr Ihres Herzens Wunsch und wegere nicht, was Ihr Mund von ihm bittet, erhalte sie in gesegnetem Wohlsein.

Eod. wurden von einer vornehmen Wohlthäterin gesand 24. Portionen Hammelfleisch und 3. Meßen Unter-Erdschocken. Gott erfülle davor ihr vornehmes Haus mit allem glückseligen Wohlergehn.

Eod. sind durch eine ungenante Christliche Freundin eingehändiget worden 2. thl. 6. gr. Gott segne sie dasir in ihrer Nahrung, und laße sie ihr Gewerbe mit vielem Nutzen ferner fortsetzen.

Eodem. sandte ein ungenannter Armen Freund 35. Weihnachts Semmeln Der Herr ersetze diese Liebe mit Gesundheit und erquicke ihn dasir wieder.

Den 26. schenkete ein vornehmer Kaufmann hieselbst den Waisen. 5. thl. Der treue Gott segne dessen Ausgang und Eingang, Handel und Wandel, erhalte dessen geehrteste Familie bey allem vergnügten Wohlsein, und laße seine Gnade und Güte ferner über Ihn walten.

Den 27. sendete, wie gewöhnlich, ein guter Freund zum Fest.

gr. Wir
undheit.
Wohls
o. thl.
n Wun
errlicher
vergelte
Segen
groß sein

Schuldsor
rde mit
mangeln.
Waisen
Gott
rner in

Meßen
en Der
ein Un
gkeit an

elbst die
uch zur
ck Luch

ine Au
thäters,
n stehen.
daß die
rgen er
ben sind.
s beka.
t, Paar
ndt und

Eod.

Fest-Braten 2. thl. Wir erkennen dich, als eine beson-
dre Bewogenheit, und statten dafür schuldigsten Dank ab.
Gott, bedachte uns ein christlicher Bürger mit 8. gr. Der
HERR laße es Jhn und den geliebten Seinigen wohlgehn
Den 31. ej. schenkte ein christlicher Braueigen 2. thl.
18. gr. Der HERR walte über Jhn und über die ge-
liebten Seinigen mit seiner Vater-Treue, und lasse die-
selbe alle Tage über ihn neu werden, er segne seine
Nahrung und lasse alles wohlgelingen!

Gott, bedachte ein vornehmer Kauffmann hieselbst die
Waisen mit 2. thl. 18. gr. Der HERR sei auch mit
seiner Erbarmung über Jhn und dessen geehrtes Haus,
schütze es wieder alles Unglück; hingegen erfülle er Jhn
mit unverrückter Gesundheit und mit geistlichen und
leiblichen Segen!

Der Name des HERRN, unsers GOTTES sei für alle
Wohlthaten gelobet, und gepriesen, jetzt und immerdar,
Amen.

Anno 1746.

Den 1. Januarii. sandte ein vornehmer Wohlthäter 2. thl
12. gr. GOTT schenke Jhm zum neuen Jahre neue Ge-
sundheit, neue Kräfte, zu allen dessen Geschäften, und
überschütte Jhn mit neuer Gnade und Segen.

Den 5. ej. erfreute ein christlicher Wohlthäter die armen
Waisen mit 2. thl. 18. Der HERR erfreue Jhn mit
vielm Segen in seiner Handlung, er walte über Jhn
und dessen geehrteste Familie mit neuer Liebe und
Barmherzigkeit.

Den 21. bedachte uns ein christlicher Wohlthäter mit 1.
thl. 8. gr. Der HERR verlängre seine Jahre und sei sei-
ner allezeit im besten eingedenck, lasse Jhm und den
wehrtten Seinigen die Gnaden Sonne scheinen.

Den 22. ej. bedachte eine vornehme Raths-Person die
Waisen mit 1. viertel Fäßchen Land-Wein, zur Erquik-
lung am Friedens-Feste. Der barmherzige GOTT er-
quicke seine Seele, und lasse Jhn Barmherzigkeit er-
langen vor seinem Angecht.

Den

Den 22. ej. überschickte ein christlicher Wohlthäter den armen Waisen 2. thl. 12. gr. Der HErr thue wohl an diesem redlichen und christlichen Wohlthäter, erfülle seines Herzens Wunsch, und wegre nicht, was sein Mund bittet, vergelte es mit Segensvollem Wohlergehn. Tod. schenkte ein christlicher Becker 16. gr. Gott segne sein Brod und Nahrung und erfreue ihn nach der Traurigkeit.

Tod. sandte uns ein christlicher Braueigen 1. halb. Ton. ne Weizen Bier. Der HErr versorge ihn mit einer treuen Gehülffin, und gebe ihm, was sein Herz wünschet.

Den 23. ej. erfreuete eine christliche Amts-Person die armen Waisen mit 12. thl. Wir danken diesem theuren Wohlthäter vor diese Wohlthat mit verbundenstem Gemüht. Wir verehren die unschätzbare Fürsorge unsers treuen Vaters im Himmel, der das Herz dieses Wohlthäters zu den armen Waisen gewandt. Der HErr vergelte ihm diese besondere Liebe in Zeit und Ewigkeit! Er gebe Ihm Gnade und Ehre!

Tod. schenkte uns ein christlicher Becker vor 12. gr. Brod und baar 16. gr. Er sei gesegnet von dem HErrn, gutes und Barmherzigkeit müsse ihm nachfolgen sein Lebensbelang. Er schenke ihn und seiner Familie Gesundheit und langes Leben.

Tod. sandte ein christlicher Wohlthäter 5. Quart Landwein zur Ergözzung am Friedens-Feste. Der HErr schenke seiner Seele großen Frieden, und im leiblichen alles beständige Wohlsein.

Den 23. ej. schenkte ein christlicher Bürger und Waisen-Freund 1. thl. Wer sich der Armen erbarmet, der leibet dem HErrn, der wird ihm Gutes wieder vergelten: er vergelte es nach seiner gnädigen Verheißung diesem christlichen Freund in Zeit und Ewigkeit!

Tod. bedachte uns ein großer Wohlthäter wiederum mit 12. Strohleuchter. Gott der HErr ist Sonn und Schild,
 er

er sei es auch diesem Hochgeschätzten Wohlthäter. Der Herr gebe Ihm Friede und laße Ihm sein gnädiges Angesicht leuchten, bewahre Ihn dabei vor allem Uebel, und erhalte ihn bis ins späteste Alter in unverrücktem Wohlergehn.

Den 25. ej. In dem Becken, welches nach der Friedens- und Danc-Predigt in der Hospital-Kirche vor dem Gubner-Thor gesezet worden, sind gefunden und aufgezehlet worden 11. thl. 6. gr. 6. pf. Diesen Gutthätigen Gebern erseze es der liebevolle Gott tausendfach im geistlichen und leiblichen.

Den 26. schenckete ein christlicher Knopfmacher den Waisen, Knaben zum Brustlaze 2. Duzend Knöpfe. Wir danken und wünschen Gottes Segen.

Den 31. ej. schenckete ein Christlicher Braueigen zur Bezahlung seines Gelübdes wegen des erhaltenen Friedens 2. Ducaten. Dir, o Gott! bezahlet man Gelübde, Du hast unser Gebeth erhört, und uns Frieden geschenkt, Deinem großen Namen sei Dank dafür! Wir danken hiernächst dem christlichen Wohlthäter vor diß Friedens Geschenk auf das erkenntlichste, der Himmlische Vater vergelte es mit vielen Segen, und laße diesen ausgestreuten Saamen hundertzältige Früchte bringen.

Eod. bedachte eine Wohlthäterin die arme Waisenfinder mit 1. halb Tonne Weizen Bier. Gott träncke Sie mit reiner Bollust, mit dauerhaftem Vergnügen, mit wahrer Wohlsein, mit reichen Segen, als mit einem Strom, und laße Ihr liebes Kind sein, wie ein Baum gepflanzt an den Wasser Bächen, dessen Blätter nicht verwelken sondern erwünschte Früchte bringen;

Überhaupt sind von den löblichen und Christlichen Brau-Eigen an Becher-Bier geschenkt worden. 97. halbe Tonnen. Der Herr set mit Ihnen allen / er gebe seinen milden Segen auf allen ihren Wegen / er laße den großen und den kleinen / die Gnaden, und Lebens, Sonne scheinen.